

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

SITZUNGSBERICHTE · JAHRGANG 2010, HEFT 1

Beiträge zur Lexikographie des
Klassischen Arabisch Nr. 19

MANFRED ULLMANN

Die Conclusio a minori ad maius im Arabischen

Vorgelegt von Paul Kunitzsch
am 7. Mai 2010

MÜNCHEN 2010

VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEIM VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN

ISSN 0342-5991
ISBN 978 3 7696 1653 8

© Bayerische Akademie der Wissenschaften München, 2010
Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)
Printed in Germany

Die *Conclusio a minori ad maius* ist eine Satzfügung, bei der eine in einem vorausgehenden Satz oder Satzteil gemachte Aussage für den Inhalt des nachfolgenden Satzes oder Satzteiles in erhöhtem Maße gilt. Man spricht daher auch von einem *Argumentum a fortiori*. Der nachgeordnete Satz ist durch einen Quantifikator markiert, der im Deutschen in assertorischen Sätzen „umso mehr“, „desto mehr“ oder „erst recht“, in negierten Sätzen „umso weniger“, „desto weniger“, „schon gar nicht“ oder ähnlich lautet. Die formelhafte Wendung „geschweige denn“ wird heute nur in Sätzen, die negiert oder anderweitig eingeschränkt sind, verwendet¹; früher kam sie auch in positiven Sätzen vor. So sagt Goethe: „Ein schönes Kind, welches wir mit Wohlgefallen Bertha nennen, würden wir zu beleidigen glauben, wenn wir es Urselblandine nennen sollten. Gewiß, einem gebildeten Menschen, geschweige denn einem Liebhaber, würde ein solcher Name auf den Lippen stocken“². Die ähnliche Phrase „ganz zu schweigen von“ folgt auch heutzutage sowohl auf positive als auch auf negierte Sachverhalte³. Oft ist der Quantifikator durch die Exklamativpartikel „wie!“ verstärkt. Es heißt dann „(um)

Die Quellen und die Literatur sind nach den Ausgaben und mit den Abkürzungen zitiert, die im „Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache“ verwendet werden. Vgl. WKAS Band II, Teil 4, Wiesbaden 2009, p. 2265–2328.

- 1 Vgl.: „Da nun das Gehalt zu gering sei, als daß ein einzelner, geschweige denn eine Familie davon leben könne ...“ Ricarda Huch, *Lebenslauf des heiligen Wonnebald Pück* (Insel-Bücherei Nr. 58), Wiesbaden 1963, p. 24.
- 2 Goethe, *Dichtung und Wahrheit*, Eilftes Buch (Band 13 p. 22 ed. Heinemann). Vgl. auch Jacob Grimm, *Deutsche Grammatik*, Dritter Theil, Gütersloh 1890, p. 232; Otto Behaghel, *Deutsche Syntax, eine geschichtliche Darstellung*, Bd. III: *Die Satzgebilde* (Germanische Bibliothek, Erste Abteilung, I. Reihe, Band 10,3), Heidelberg 1928, p. 166 (§ 886); p. 177 f. (§ 933); Trübners *Deutsches Wörterbuch*, hsgb. von Alfred Götze, Band III, Berlin 1939, 137; Dora Schulz, Heinz Griesbach, *Grammatik der deutschen Sprache*, 8. Aufl., München 1970, p. 294 Nr. D 174.
- 3 Vgl. die Beispiele nr. 1, 4, 83, 89.

wieviel mehr“ oder „wie sehr erst“⁴ bzw. in negierten Sätzen „(um) wieviel weniger“⁵.

Im Englischen lauten die Quantifikatoren „much more“, „much less“, „not to mention“, „to say nothing of“ oder „let alone“⁶. Auch das Griechische bietet mehrere Möglichkeiten an. Neben πόσῳ μᾶλλον⁷, πολλῶ μᾶλλον⁸ und ἔτι μᾶλλον⁹ stehen Ausdrücke wie μήτι γε¹⁰, σχολῇ¹¹, πολὺ δ' ἦττον, ἥκιστα δέ, ἵνα παραλείπω, ἵνα μὴ λέγω und dergleichen.

In den arabischen Grammatiken ist die *Conclusio a minori ad maius* bisher überhaupt nicht oder nur ganz unzureichend behandelt¹². Man hat sie allenfalls als ein Phänomen der Rhetorik oder Phraseologie gewürdigt und den Quantifikatoren einen kurzen Eintrag im Lexikon gegönnt. Es ist jedoch klar, daß die Quantifikatoren nicht nur den folgenden Ausdruck bestimmen; sie hängen vielmehr auch von dem vorausgehenden Satz oder Satzteil ab. Daher haben wir es mit einem Syntagma sui generis zu tun.

Es wird also notwendig sein, die Elemente dieser Satzfügungen zu definieren und zu benennen. Sind einfache Satzglieder, z.B. Substantive¹³, aufeinander bezogen, so kann man von einem „Grund-

4 Vgl.: „Bedarf ja der Berühmte, sogar der Anmaßende der Nachwärmung durch fremde Meinung; wieviel mehr der Bescheidne und der Ungekannte!“: Jean Paul, *Siebenkäs*, 12. Kap. (Paul List Verlag, München 1969, p. 440); „Ich sah ein Beispiel von der dumpfen Sinnesart unterrichteter und gebildeter Männer; wie mochte es erst im großen Publikum aussehen!“: Goethe, *Dichtung und Wahrheit*, Dreizehntes Buch (Band 13 p. 140 ed. Heinemann).

5 Vgl. unten die Beispiele 9, 13, 19, 20, 22 usw.

6 Rodney Huddleston, Geoffrey K. Pullum, *The Cambridge Grammar of the English Language*, Cambridge 2002, p. 1319, unter der Überschrift „Expressions of addition, inclusion, etc.“

7 Vgl. unten nr. 43, 45, 46, 52, 64, 65.

8 Vgl. nr. 40, 41, 42, 61, 66, 69.

9 Vgl. nr. 27.

10 Vgl. nr. 18.

11 Vgl. nr. 37, 60, 63.

12 Man vergleiche etwa Fleischer *Kl. Schr.* I 407 und Wright II 141 D (beide zu *faḍllan ‘anhu*); Georg Graf, *Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Literatur. Ein Beitrag zur Geschichte des Vulgär-Arabisch*, Leipzig 1905, p. 38 und 55; Blau *Chr. Arab.* p. 596 f., § 491 (Blau führt mehrere verschiedene Typen an, aber die Zitate sind zu knapp und die oft handschriftlichen Quellen kaum nachprüfbar).

13 Vgl. unten nr. 2, 4, 6, 7, 8, 12 usw.

begriff“ sprechen, dem ein „Folgebegriff“ gegenübersteht. Bei Gliedsätzen folgt auf einen „Vordersatz“ ein „Nachsatz“¹⁴. Die korrelierenden Teile stehen immer in einem gewissen Gegensatz zueinander, oder sie bilden eine Antithese. In den meisten Fällen ist der Folgebegriff oder der Nachsatz durch die Konjunktion *fa-* markiert. Auf *fa-* folgen die Fragepartikeln *mā* oder *kaifa* bzw. die Exklamativpartikel *kam*¹⁵. Letztere ist oft durch einen Quantifikator ergänzt, so daß es *kam bi-l-ḥarīyi*, *kam bi-ziyādatin* oder *kam afdāla* heißt. Die Exklamativpartikel *kam* kann aber auch fehlen, so daß der Quantifikator unmittelbar der Konjunktion *fa-* angefügt ist. Es heißt dann *fa-bi-l-ḥarīyi*, *fa-aḥrā* oder *fa-bi-ziyādatin*.

Oft besteht der Vordersatz aus der Protasis eines realen Konditionalgefüges, die durch die Konjunktionen *in*¹⁶ oder *idā*¹⁷ eingeleitet wird. Viel seltener kommt ein mit *id* eingeführter Kausalsatz vor¹⁸. Vereinzelt begegnen Satztypen, die noch andere Elemente enthalten, z. B. einen Elativ als Quantifikator (*afḍal kaṭīran*)¹⁹. Es handelt sich dann um Konstruktionen, die von den Autoren oder Übersetzern ad hoc gebildet wurden und keine allgemeine Geltung erlangt haben. Durch Kombination all dieser Elemente ist eine Fülle verschiedener Satztypen entstanden, die in folgender Übersicht vorgestellt seien:

I. Typus: <i>fa-mā ṣannuka bihī</i>	nr. 1–6
II. Typus: <i>fa-mā bāluḥū</i>	nr. 7–10
III. Typus: <i>fa-kaifa</i>	nr. 11–24
IV. Typus: Mit der Wurzel <i>ḥry</i> gebildete Sätze	
<i>fa-bi-l-ḥarīyi an</i>	nr. 25–36
<i>fa-kam bi-l-ḥarīyi</i>	nr. 37–58
<i>fa-aḥrā an</i>	nr. 59–60
<i>wa-aḥrā bihī kaṭīran</i>	nr. 61
<i>fa-kam bi-l-aḥrā</i>	nr. 62–65
<i>fa-aḥri an</i>	nr. 66–67

14 Vgl. nr. 15, 16, 20, 25 usw.

15 WKAS I 339b 23ff.

16 Vgl. die Nummern 25, 26, 29, 30, 32, 34, 39–45, 47–51, 53, 60, 65–67, 69–72 und 74–77.

17 Vgl. nr. 6, 8, 12, 27, 28, 35, 52, 54, 56, 57 und 88.

18 Vgl. nr. 38, 55, 63 und 68.

19 Vgl. nr. 73–76.

- V. Typus: Mit der Wurzel *zyd* gebildete Sätze
fa-bi-ziyādatin an nr. 68–69
fa-kam bi-ziyādatin nr. 70–72
- VI. Typus: Mit der Wurzel *fḍl* gebildete Sätze
aḡḍal kaṭīran nr. 73–76
fa-kam aḡḍala nr. 77–78
faḍlan ʿan nr. 79–86
- VII. Typus: Mit der Wurzel *fwq* gebildeter Satz
fa-kam yaḡḡu nr. 87
- VIII. Typus: *fa-kam bi-kam* nr. 88
- IX. Typus: *fa-qul fihi* nr. 89–92



I. TYPUS: FA-MĀ ZĀNNUKA BIHĪ.

1. *wa-la-qad walladū ‘alā lisāni Ḥalafini l-Aḥmari wa-l-Aṣma‘īyi ar-ḡāzan kaṭīratan fa-mā zānnuka bi-taulīdihim ‘alā alsinati l-quḍamā’i* „Man hat im Stile des Ḥalaf al-Aḥmar und des Aṣma‘ī viele Rağazgedichte neu geschaffen, ganz zu schweigen von den Neuschöpfungen, die man den alten [Dichtern] in den Mund gelegt hat“: Ġāḥiẓ Ḥayaw. IV 60,2f./181,9f.
2. *fa-ammā qaṣabatu l-Ahwāzi fa-innahā qalabat kulla man nazalahā min Banī Hāšimin ilā kaṭīrin min ṭibā‘ihim wa-ṣamā’ilihim ... fa-mā zānnuka bi-ṣanī‘ihā fī sā’iri l-ağnāsi* „In der Hauptstadt von al-Ahwāz teilt sich jedem Hāšimiten, der sich dort niederläßt, vieles vom Naturell und Charakter der dortigen Einwohner mit ..., um wieviel mehr wirkt dies auf alle übrigen Geschlechter ein!“: ib. 47,17f./140,9ff. = Ṭa‘āl. Ṭimār 550,14ff. (nr. 901).
3. *hāḍā li-man ṭaffāfa fī l-mikyāli wa-l-mīzāni fa-mā zānnuka bi-man aḥaḍahū kullahū* „Dies gilt für den, der nicht das volle Maß und Gewicht erteilt, um wieviel mehr für den, der alles wegnimmt“: Misk. Ḥikma 134,3²⁰.
4. *wa-lammā an tafarraqnā wa-ḥālat nuwabu d-dahrī ★ ra’aitu š-šuhda lā yaḥlū fa-mā zānnuka bi-ṣ-ṣabrī* „Nachdem wir uns getrennt hatten und das Schicksal eine schlimme Wendung genommen hatte, stellte ich fest, daß der Honigseim nicht [mehr] süß schmeckte, ganz zu schweigen von der Aloe“: Aḥmad ibn Muḥammad ibn Ḥallikān, bei Ṣafadī Wāfi 7,314,3f.
5. *tanāhat ‘alā’ an wa-š-ṣabābu riḍā’uhā fa-mā zānnukum bi-l-faḍli wa-r-ra’su ašyabū* „Sie hatte bereits einen hohen Rang erreicht, als sie noch das Kleid der Jugend trug; um wieviel größer ist ihre Trefflichkeit jetzt, wo das Haupt ergraut ist!“: Ḍiyā’ ad-Dīn al-Qurṭubī²¹, ib. 7,343,10.

20 Anspielung auf Qur’ān 83, 1–3.

21 Gest. 672/1273–74.

6. *wa-idā kānati l-ḥayawānātu l-‘uḡmu taḥtaṣṣu bi-ḡarā’iba mina l-il-ḥāmāti ka-n-naḥli wa-ḡairihā fa-mā zannuka bi-l-insāni l-mufaḍḍali ‘alaihā* „Wenn unmündige Tiere wie Bienen und andere mit bemerkenswerten Instinkten begabt sind, um wieviel mehr ist der Mensch begabt, der größere Vorzüge als sie besitzt“: b. Ḥaldūn Muqd. II 331,12 ff.²²

22 Rosenthal übersetzt: „Since dumb animals, such as, for instance, bees and others, have remarkable instincts, why should one not assume the same for man who is superior to them“. Zur Sache vgl. nr. 61.

II. TYPUS: *FA-MĀ BĀLUHŪ*.

7. *qad ġarrabat ʿarakī fī kulli muʿtarakin ġulbu l-usūdi fa-mā bālu q-
daġābīsī* „Auf allen Schlachtfeldern haben die Löwen mit den
starken Nacken erfahren müssen, wie erbittert ich kämpfen
kann, um wieviel mehr die Schwächlinge!“: Ġarīr (Ṭāhā) 9, 29
= Ag. 8, 180, 5/9, 309, 7²³ = b. Maimūn Muntahā II 34, 15 =
Yāqūt Buldān IV 479, 6/ V 95 a 15 f. = Lis. 7,426,18/6,120 b
7 f. = 12,352 paen./10, 465 b 17 f.
8. *iḍā kariha ʿaudu l-ibīli l-ḥanzalata fa-mā bālu l-insāni* „Wenn schon
die alten Kamele Koloquinten verschmähen, um wieviel mehr
der Mensch!“: Maʿarrī Fuṣūl 283,4 f.
9. *al-aḥbāʾu yafūtuhumu l-ḥibāʾu fa-mā bālu s-sūqi l-mutabāʿidīna* „Wenn
selbst die Vertrauensleute des Herrschers keine Dotation erhal-
ten, um wieviel weniger die ihm fernstehenden Untertanen!“:
ib. 306, –3.
10. *ʿaṭara ġawādun fa-mā bālu šaʿītin* „Stolpern kann auch ein
Rassepferd, um wieviel mehr eines, dessen hintere Hufe zu kurz
greifen!“: ib. 370,5 f.

23 Var. ʿarkatī.

III. TYPUS: FA-KAIFA.

11. *fa-in kuntum ašrār tuḥsinū tu^ʿṭū banīkum ʿaṭāyā šālihātān <fa->kaifa abūkum alladī fi s-samāwāti a-laisa yu^ʿṭī l-ḥaira li-llaḏīna ya^ʿalūhu* (für ei oūn úmeīs πονηροὶ ὄντες οἶδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσω μᾶλλον ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς δώσει ἀγαθὰ τοῖς αἰτουσιν αὐτόν): Ev. Matth. 7,11 (ed. Levin p. 10,6 ff.)²⁴.
12. *fa-inna š-ṣaḥīḥa idā lam yašrab talāṭata ayyāmin humma wa-ḥtaddat aḥlāṭuhū wa-zādat ʿaṭānan fa-kaifa l-mubarsamu* „Denn wenn ein Gesunder drei Tage lang nichts trinkt, bekommt er Fieber, seine Säfte werden scharf und verfaulen zunehmend; um wieviel mehr einer, der eine Gehirnentzündung hat!“: Rāzī Ḥāwī 15, 66, 8 f.
13. *wa-dāka anna l-fuḥūla l-bīḏa ʿāḡizātun ʿani l-ḡamīli fa-kaifa l-ḥiṣyatu s-sūdū* „Das liegt daran, daß selbst die strahlenden Hengste unfähig sind, Gutes zu leisten, um wieviel weniger die schwarzen Wallache!“: Mutanabbī 695 v. 30/487,11 = Šafadī Gaiṭ II 203,9.
14. *mā yakādu dū t-takallufi an yaḥfā ʿalā l-ḡubāti fa-kaifa ʿalā miṭli mina l-mutaṣaffihīna* „Wenn sich einer gezwungen gibt, so bleibt das selbst den Stumpfsinnigen kaum verborgen, wieviel weniger Leuten wie mir, die kritisch zu prüfen gewohnt sind!“: Ġāḥiḏ Ras. (Kraus) 4,11/(Hārūn) I 94,6 f.
15. *qad kuntu akrāhu l-kaḏība fi l-ḡāhiliyati wa-ana mušrikun fa-kaifa id hadānī llāhu taʿālā li-l-islāmi* „Ich hatte die Lüge schon in der Heidenzeit, als ich noch an viele Götter glaubte, verabscheut, um wieviel mehr [tue ich dies jetzt], wo Gott mir den Weg zum Islam gewiesen hat!“: ʿAmr ibn Maʿdīkarib, bei Zubair b. B. Muwaffaqīyāt (ʿĀnī) 481,9 f. = Muʿāfā Ġalīs III, 137,14²⁵.

24 Altera versio nr. 52.

25 Var. *innī lam astahillī l-kaḏība fi l-ḡāhiliyati fa-kaifa astahilluhū fi l-islāmi* Ag. 14,137 paen./16,73,3.

16. *anta taqīlun ‘alaiya wa-anta fī baitika fa-kaifa lau ḡiʿtanī fī kulli yaumin marrataini* „Du bist mir schon lästig, wenn du bei dir zu Hause bleibst; um wieviel lästiger wärest du mir, wenn du mich täglich zweimal besuchen kämest!“: Iqd I 223,8/(Amīn) II 296,6.
17. *wa-lau qarabatukum manḡanīqī wa-aṣlukum qawīyūn la-haddatukum fa-kaifa wa-lā aṣlū* „Wenn ihr ein starkes Fundament hättet und wenn euch dann meine Balliste treffen würde, so würde sie euch zertrümmern, um wieviel mehr, als ihr überhaupt kein Fundament habt!“: Mutanabbī 309 v. 3 (nr. 110)/191,8.

Grenzfälle liegen vor, wenn auf *fa-kaifa* ein Verbum folgt (meist paronomastisch zum vorausgehenden Verbum), wenn also keine Ellipse, sondern ein vollständiger Satz gegeben ist. Das Beispiel aus dem Korintherbrief (nr. 18) ist unter Berücksichtigung des griechischen μήτι γε als Conclusio a minori zu bewerten. Ohne Kenntnis des Substrates kann der zweite Teil des Satzes aber auch als einfache rhetorische Frage aufgefaßt werden, und das gilt auch für die Beispiele 19 und 20 sowie die drei WKAS I 500a 17–23 zitierten Sätze.

18. *a-mā lā taʿlamūna anna ‘alā l-malāʾikati nahkumu fa-kaifa lā nahkumu ‘alā ahli d-dunyā* (für οὐκ οἶδατε ὅτι ἀγγέλους κρινοῦμεν, μήτι γε βιωτικά;): Ep. Corinth. I 6,3 (ed. Staal p. 57,7 f.)²⁶.
19. *wa-mā zduhūtu wa-aṭwābu ṣ-ṣibā ḡududun fa-kaifa uzḥā bi-taubin min ḡanan ḡalaqī* „Ich war nicht von Stolz erfüllt, als die Kleider der Jugend noch neu waren, um wieviel weniger kann ich stolz sein, da ich das zerschlissene Kleid der Hinfälligkeit trage!“: Maʿarrī Siqṭ 674 v. 3 = Ṣafadī Ġaiṭ II 173,20.
20. *lam artaḡī l-ʿaiṣa wa-l-ayyāmu muqbilatun fa-kaifa arḡā wa-qad wal-lat ‘alā ʿaḡalī* „Ich war mit dem Leben nicht zufrieden, obwohl ich noch viele Tage vor mir hatte; um wieviel weniger kann ich zufrieden sein, jetzt, wo die Tage schnell enteilen!“: Ṭuḡrāʾī Lāmīya 39 = Ṣafadī Ġaiṭ II 171,1 f.

26 Zu *anna* ohne Akkusativ vgl. Ullmann Proport. p. 219 Anm. 58. Der Text der Vulgata lautet: *nescitis quoniam angelos iudicabimus ? quanto magis saecularia*. Altera versio arabica: *a-wa-laisa taʿlamūna annā nadīnu malāʾikatan wa-laisa ka-miṭli daini ḡāḡā l-ʿālamī* „Wißt ihr denn nicht, daß wir [sogar] über Engel Gericht halten werden, aber nicht so [streng] wie über diese Welt“: ed. Gibson p. 46,9 f. Zur Konstruktion vgl. WKAS II 31 b 43 ff.

Eine weitere Untergruppe bilden Sätze, in denen auf *fa-kaifa* die Präposition *bi-* folgt. Hier haben die Autoren auf die bekannte Redewendung *kaifa bihī* „wie steht es mit jemandem oder etwas?“, „wie kommt es, daß etwas so und so ist?“ (vgl. WKAS I 499 a 13 ff.) zurückgegriffen. Es liegt somit eine kontaminierte Konstruktion vor. Für die Conclusio a minori seien nur vier Beispiele angeführt:

21. *fa-sab^cūna dīnāran fī tamanī kaḡrun fa-kaifa bi-sab^cimi²atin* „Siebzig Dinare sind als Preis für mich schon viel, und erst recht siebenhundert“: eine Sklavin, bei Nuwairī Nihāya 4,19,9f.²⁷
22. *fa-wa-llāhi mā uḡibbu l-ḡalāla minhum fa-kaifa bi-l-ḡarāmi* „Bei Gott, mir gefällt an ihnen nicht einmal das, was erlaubt ist, um wieviel weniger das Verbotene“: Aḡ. 8,139,6/9,229,10²⁸.
23. *inna r-riṣwata taftaḡu bāba n-nāri fa-kaifa bi-bābi ḡairihā* „Mit Bestechungsgeldern kann man das Tor der Hölle öffnen, um wieviel leichter jedes andere Tor!“: Kāṣḡarī III 177,9²⁹.
24. *innī wa-llāhi qad ḡa^cuftu ^can iṣlāḡi naḡsī fa-kaifa bi-iṣlāḡi ḡairī* „Bei Gott, ich bin zu schwach, um mich selbst zu verbessern; wieviel weniger kann ich einen anderen bessern!“: Sarrāḡ Maṣāri^c (Bt.) I 46,16f. = Muḡulṭā³ī Wāḡiḡ 162,1³⁰.

27 Statt *fa-kaifa sab^cumi²atin*.

28 Statt *fa-kaifa l-ḡarāma*.

29 Statt *fa-kaifa bāba ḡairihā*.

30 Statt *fa-kaifa ^can iṣlāḡi ḡairī*.

IV. TYPUS: MIT DER WURZEL HRY GEBILDETE SÄTZE.

Ausgangspunkt sind die Adjektiva *ḥarīyun* bzw. *ḥaran* „angemessen, geeignet, passend, würdig“. In Prosasätzen sind beide Vokalisationen möglich³¹, jedoch scheint sich im Neuhocharabischen die Vokalisation *ḥarīyun* durchgesetzt zu haben³².

25. *fa-in kāna tawassuṭu l-mā'i baina l-lamsi wa-l-malmūsi yaḥfā fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna l-hawā'u yaḥfā* 'alainā li-annahū alṭafu minā l-mā'i kaṭīran „Wenn schon das Wasser als Medium zwischen dem Tastsinn und dem Tastbaren unbemerkt bleibt, dann wird uns die Luft umso mehr verborgen bleiben, da sie noch viel feinstofflicher ist als Wasser“: Arist. Nafs (Arnzen) 281,15 ff.
26. *fa-in kāna ṣautun yaf'alu hādā fa-bi-l-ḥarīyi an yaf'ala dālika ṣ-ṣautu l-'arīḍu min sulūki l-aḡrāmi l-kabīrati l-'azīmatī* „Wenn schon ein [gewöhnlicher] Laut dies bewirkt, so wird dies erst recht ein Laut bewirken, der vom Vorbeiziehen großer, voluminöser Körper herrührt“: Arist. Samā' (Bdw.) 264,13 ff.
27. *wa-idā kāna l-kalāmu fi l-amri l-kullīyi yaḡrī hādā l-maḡrā fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna l-kalāmu fi l-umūri l-ḡuz'iyati lā yaḥtamilu l-istiḡṣā'a* (für τοιοῦτου δ' ὄντος τοῦ καθόλου λόγου, ἔτι μᾶλλον ὁ περὶ τῶν καθ' ἑκάστα λόγος οὐκ ἔχει τὰκριβές): Arist. Ahlāq 88,8 ff./ (Akasoy) 159,7 ff.
28. *wa-am mā r-ra'yu fa-in nahū idā 'urifa mā huwa fa-bi-l-ḥarīyi an yu'rafa fi ayyi l-aṣḡā'i wa-matā yanbaḡī an yusta'mala wa-mā dā yanbaḡī an yusta'mala* (für περὶ δὲ γνωμολογίας, ὁρῶντος τί ἐστι γνώμη, μάλιστα ἂν γένοιτο φανερόν περὶ ποίων τε καὶ πότε καὶ τίσιν ἀρμόττει χρῆσθαι τῷ γνωμολογεῖν ἐν τοῖς λόγοις): Arist. Ḥiṭāba 136 paen. ff.

31 Vgl. b. -Sikkīt Iṣlāḥ 185,2 f./164,2 ff.; Lane 558 a.

32 Wehr, 5. Auflage, Wiesbaden 1985, p. 251 a; Julio Cortés, Diccionario de Árabe Culto Moderno, Madrid 1996, p. 231 a.

29. *wa-in kāna hāḏā l-ʿālamu tāmmān kāmilan fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna ḏālika l-ʿālamu atamma tamāman wa-akmala kamālan* „Und wenn schon die diesseitige Welt vollendet und vollkommen ist, so wird die jenseitige Welt erst recht vollendet und vollkommen sein“: Ps. Arist. Uṭūl. 93,11.
30. *in kunnā nuʿnā bi-ḡamīʿi aḡzāʾi l-badani ... fa-bi-l-ḥarīyi an nuʿnā bi-ḡamīʿi aḡzāʾi n-naḡsi* „Wenn wir um alle Glieder unsres Körpers besorgt sind, ... sollten wir uns desto mehr um alle Bereiche unserer Seele sorgen“: Basileios, bei Tauḥīdī Baṣāʾir I 47,12 ff./ (Qd.) 45,4f. (§ 109) = Mubaššir Muḥtār 284,16f. (ähnlich b. Hindū Kalim 96,6f.)³³.
31. *ʿanā bi-l-ʿabīdi man lam yamlik šahwatahū fi waḡti šahwihi fa-bi-l-ḥarīyi annahū idā šariba an yašīra mutaʿarriyan min kulli ḡairin* „Mit ‚Sklaven‘ meint er die, welche ihre Begierden nicht beherrschen, wenn sie nüchtern sind, vor allem aber diejenigen, die im Rausch von allen guten Geistern verlassen sind“: Mḡb. Šiwān (Bdw.) 183,9f./ (Dlp.) 63,13 ff.
32. *wa-šatamahū raḡulun fa-lam yaḡḏab fa-qīla lahū: li-ma lā taḡḏabu ? fa-qāla: lā yaḡlū immā an yakūna šādiqan au kāḏiban fa-in kāna šādiqan fa-mā yanbaḡī lī an aḡḏaba ʿalaihi mina l-ḡaqqi wa-in kāna kāḏiban fa-bi-l-ḥarīyi an lā aḡḏaba id lam akun ʿalā mā qāla* „Ein Mann beschimpfte den Diogenes, aber dieser zürnte nicht. Da sagte man zu ihm: »Warum zürnst du nicht?« Er antwortete: »Entweder hat er recht, oder er lügt. Falls er recht hat, ist es unangebracht, daß ich mich über ihn entrüste, da es sich doch um die Wahrheit handelt. Falls er aber lügt, darf ich erst recht nicht zürnen, da ich ja anders bin als er behauptet“: Mubaššir Muḥtār 81,9 ff.³⁴
33. *wa-šūhida man māta mini ḥtimāli šiyāfati aḡyūnin fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna l-ḡazmu fi aklihi aḡṭara* „Man hat schon erlebt, daß einer, der sich Opium als Pessar eingeführt hat, gestorben ist. Umso mehr muß man auf der Hut sein, wenn man Opium oral einnimmt“: Bīrūnī Šaidana (Zryb.) 65, –3f. (nr. 78).
34. *in kāna r-raḡulu l-ḡakīmu ḡaira ḡarīšin ʿalā l-laḡḏāti l-badanīyati ... fa-bi-l-ḥarīyi an ḡuba ʿida l-ihtimāma li-r-riyāsati au li-l-māli* „Wenn ein weiser Mann schon keine Begierde nach körperlichen Lüste

33 Var. s. nr. 53.

34 Var. s. nr. 59.

hat, ... so wird er sich desto weniger um Macht und Geld bemühen“: ‘Āmirī Amad 96,2 ff.

35. *fa-idā kānat hādihī hālahā* (sc. *an-nafsi*) *ma‘a l-badani fa-bi-l-ḥarīyi an na‘lama anna rtibāṭahā bihī laisa huwa ‘alā sabīli štirākihīmā fi it-māmi l-haikali l-insīyi* „Wenn nun das Verhältnis der Seele mit dem Körper so beschaffen ist, ist es desto wichtiger, daß wir wissen, daß ihre Verknüpfung mit ihm nichts mit der Art ihrer beider Teilhaberschaft an der Vollendung des menschlichen Organismus zu tun hat“: ib. 101,10 f.
36. *wa-ḡālīka anna l-ḡāḍiya wa-l-muwallida wa-l-munmiya laisat fi l-ḥayawāni muftariqatan wa-lā bi-l-ḥarīyi fi n-nabāti* (für τὸ γὰρ θροεπτικὸν καὶ αὐξητικὸν καὶ γεννητικὸν οὔτε ἐπὶ τῶν ζώων κεχώριστα, οὔτε μᾶλλον ἐπὶ τῶν φυτῶν): Ṭāmiṣṭ. TNafṣ 58 ult. f.
37. ... *annahum yusammūna man yataqaddamu fa-yundīru bi-‘araqin au bi-ru‘āfin ḥaddā‘an šāḥiba bida‘in fa-kam bi-l-ḥarīyi lā yaqbalu ḥā‘ulā‘i min ḡairihim idā taqaddama fa-andara wa-kam bi-l-ḥarīyi yakūnu bu‘duhum ‘an taqḍiri l-ḡiḍā‘i bi-ḥasabi l-muntahā llaḍi sayakūnu fi l-marāḍi* (für εἰ τις αἰμορροραγίαν ἢ ἰδρωτα προεῖποι, γόητά τε καὶ παραδοξολόγον ἀποκαλοῦσι · σχολῇ γ’ ἂν οὔτοι τᾶλλα προλέγοντός τινος ἀνάσχοιντο · σχολῇ δ’ ἂν ποτε τῆς διαίτης τὸ σχῆμα πρὸς τὴν μέλλουσαν ἔσεσθαι τοῦ νοσήματος ἀκμὴν καταστήσαιντο): Ḡālīnūs Ṭabīb faḍīl lin. 29–32.
38. *wa-id kāna fi š-ṣaḥīhi ... lā yumkinu aḥadan an yuqrina l-ašyā‘a iqrānan muṭlaqan ... fa-kam bi-l-ḥarīyi fi l-marāḍi lā yanbaḡi an naṭma‘a fi miṭli ḥāḍā l-ḥumqi* „Und da es schon bei einem gesunden Menschen niemandem möglich ist, die Dinge in absoluter Weise zu verknüpfen, um wieviel weniger sollten wir bei einem Kranken etwas so Dummes zu tun versuchen!“: Ḡālīnūs Taḡriba 8,15 ff.
39. *fa-in kunnā natašakkaku wa-nataḥayyaru fi amri r-rawābī llati rtifa‘uhā ‘an waḡḥi l-arḍi ḥāḍā l-irtifa‘u kulluhū wa-lā yumkinunā an naqūla innahā ḡibālun fa-kam bi-l-ḥarīyi natašakkaku wa-nataḥayyaru fi amri l-wāḥidati min sā‘iri r-rawābī l-uḥari* „Wenn wir zweifeln und im unklaren bezüglich der Hügel sind, die sich über das Niveau der Erde ganz deutlich erheben, und wenn es uns nicht möglich ist, zu sagen: ‚es sind Berge‘, um wieviel mehr müssen wir

dann zweifeln und im unklaren sein bezüglich eines einzelnen gewöhnlichen Hügels!“: ib. 41,11 ff.

40. *li-annahū in kāna id nahnu huṭātun māta l-masīhu badalanā fa-kam bi-l-harīgi natabarraru l-āna bi-damihī wa-bihī nanḡū mina s-suhṭati* (für ὅτι εἰ ἀμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν Χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν, πολλῶ οὖν μᾶλλον δικαιοθύντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς): Ep. Rom. 5,8f. (ed. Staal p. 12,2ff.)³⁵.
41. *li-annahū in kāna id nahnu a'dā'un raḡiya llāhu 'annā bi-mauti bnihī fa-kam bi-l-harīgi bi-riḡāhu nuhyā bi-hayātihī* (für εἰ γὰρ ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πολλῶ μᾶλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ): ib. 5,10 (ed. Staal p. 12,4f.)³⁶.
42. *li-annahū in kāna min aḡli hafiwati wāḡidin māta kaṭīrun fa-kam bi-l-harīgi nī'matu llāhi wa-'aḡiyatuhū min aḡli l-insāni l-wāḡidi Yasū' a l-masīhi tatafāḡalu fi l-kaṭīri* (für εἰ γὰρ τῷ τοῦ ἐνὸς παραπτώματι οἱ πολλοὶ ἀπέθανον, πολλῶ μᾶλλον ἢ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι τῇ τοῦ ἐνὸς ἀνθρώπου Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς πολλοὺς ἐπερίσσευσεν): ib. 5,15 (ed. Staal p. 13,1ff.)³⁷.
43. *fa-in kānat 'atratuhum qad šarat ḡinan li-d-dunḡā wa-šāḡabuhum yasāran li-š-šū'ūbi fa-kam bi-l-harīgi tamāmuhum* (für εἰ δὲ τὸ παραπτώμα αὐτῶν πλοῦτος κόσμου καὶ τὸ ἥττημα αὐτῶν πλοῦτος ἐθνῶν, πόσῳ μᾶλλον τὸ πλήρωμα αὐτῶν): ib. 11,12 (ed. Staal p. 31,2f.)³⁸.
44. *li-annahū in kāna raḡluhum qad šāra riḡan 'ani l-'ālamī fa-kam bi-l-harīgi raḡa'tum ilā l-hayāti min baini l-amwāti* (für εἰ γὰρ ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου, τίς ἡ πρόσληψις εἰ μὴ ζωὴ ἐκ νεκρῶν): ib. 11,15 (ed. Staal p. 31,5f.).
45. *li-annahū in kunta llaḡī innamā anta min zaitūni l-barrīyati kunta fi ṭabī'atika mafṣūḡhan ṭumma ṭu'ima fi ḡairi ṭabī'atika fi z-zaitūni l-ḡayyidi fa-kam bi-l-harīgi hum in ṭu'īmū fi zaitūni ṭabī'atihim* (für εἰ γὰρ σὺ ἐκ τῆς κατὰ φύσιν ἐξεκόπης ἀγριελαίου καὶ παρὰ φύσιν ἐνεκεντρίσθης εἰς καλλιέλαιον, πόσῳ μᾶλλον οὗτοι

35 Altera versio s. nr. 73.

36 Altera versio s. nr. 68.

37 Altera versio s. nr. 75.

38 Altera versio s. nr. 70.

οί κατὰ φύσιν ἐγκεντρισθήσονται τῇ ἰδίᾳ ἐλαίᾳ): ib. 11,24 (ed. Staal p. 32,8ff.)³⁹.

46. *li-tumsikahū* (sc. *Unāsīmūs*) *ilā l-abadi laisa l-āna ka-l-ʿabdi bal afdala mina l-ʿabdi innahū la-aḥun ḥabibun li fa-kam bi-l-ḥarīgi laka* (für ἵνα αἰώνιον αὐτὸν [sc. Ὀνήσιμον] ἀπέχης, οὐκέτι ὡς δούλον ἀλλὰ ὑπὲρ δούλον, ἀδελφὸν ἀγαπητόν, μάλιστα ἐμοί, πόσω δὲ μᾶλλον σοί): Ep. Philemon 16 (ed. Staal p. 210 ult. ff.).
47. *in kunnā naqbalu šahadata n-nāsi fa-kam bi-l-ḥarīgi šahadata llāhi llati hiya l-ʿuzmā* (für εἰ τὴν μαρτυρίαν τῶν ἀνθρώπων λαμβάνομεν, ἡ μαρτυρία τοῦ Θεοῦ μείζων ἐστίν): Ep. Joh. I 5,9 (ed. Staal p. 96,15f.)⁴⁰.
48. *li-annahū in kāna damu l-ǧidāʾi wa-l-ʿuǧūli wa-ramādu l-ʿǧlati kāna yuraššu ʿalā llaḏīna kānū yatanaǧǧasūna fa-yuṭahhiruhum li-tanqiyati aǧsādihim fa-kam idan bi-l-ḥarīgi damu l-masīhi* (für εἰ γὰρ τὸ αἷμα τράγων καὶ ταύρων καὶ σποδὸς δαμάλεως ῥαντίζουσα τοὺς κεκοινωμένους ἀγιάζει πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα, πόσω μᾶλλον τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ): Ep. Hebr. 9,13f. (ed. Staal p. 233,8ff.)⁴¹.
49. *li-annahū in kāna llaḏī taʿaddā sunnata Mūsā ʿan qauli šāhidaini wa-talātati šuhūdin yamūtu bi-lā rahmatin fa-kam bi-l-ḥarīgi tazunnūna annahū bi-ziyādatin yaqbalu l-ʿuqūbata llaḏī dāsa bna llāhi* (für ἀθετήσας τις νόμον Μωϋσέως χωρὶς οἰκτιρμῶν ἐπὶ δυσὶν ἢ τρισὶν μάρτυσιν ἀποθνήσκει · πόσω δοκεῖτε χείρονος ἀξιωθήσεται τιμωρίας ὁ τὸν υἱὸν τοῦ Θεοῦ καταπατήσας): ib. 10,28f. (ed. Staal p. 237,7ff.).
50. *li-annahū in kāna ulāʾika lam yaṅǧū llaḏīna staʿfau mimman kalla-mahum fi l-arḏi fa-kam bi-l-ḥarīgi nahnu ini staʿfainā mimman kallamanā mina s-samāʾi* (für εἰ γὰρ ἐκεῖνοι οὐκ ἐξέφυγον ἐπὶ γῆς παραιτησάμενοι τὸν χρηματίζοντα, πολὺ μᾶλλον ἡμεῖς οἱ τὸν ἀπ' οὐρανῶν ἀποστρεφόμενοι): ib. 12,25 (ed. Staal p. 245,5ff.).
51. *li-annahū in kāna bi-ḏabīhati tilka l-bahāʾimi tuǧfaru l-ḥaṭāyā fa-kam bi-l-ḥarīgi yakūnu l-ǧufrānu bi-dami sayyidinā wa-ilāhinā l-masīhi* „Denn wenn die Sünden durch die Opferung jener Tiere ver-

39 Altera versio s. nr. 71.

40 Altera versio s. nr. 72.

41 Altera versio s. nr. 64.

geben werden, um wieviel mehr wird Vergebung gewährt durch das Blut unseres Herrn und Gottes, des Gesalbten“: a. Rāʾīṭa Ras. 157,12f.⁴²

52. *fa-idā kuntum wa-antumu l-ašrāru taʿrifūna l-ʿatāyā š-šālīhata fa-tadfaʿūnahā ilā aulādikum fa-kam bi-l-ḥarīyi an yuʿīya abūkumu llaḏī fi s-samāʾi rūḥa l-quḏusi li-llaḏīna yašʿalūnahū* (für ei oὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὑπάρχοντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσω μᾶλλον ὁ πατήρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ δώσει πνεῦμα ἅγιον τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν): Ev. Luc. 11,13 nach Tatian, Diatessaron cap. 10 (ed. Ciasca p. 40,7)⁴³.
53. *in kunnā nuʿnā bi-ḡamīʿi aʿḏāʾi l-badani ... fa-kam bi-l-ḥarīyi an nuʿnā bi-ḡamīʿi aʿḏāʾi n-naḡsi* „Wenn wir um alle Organe unseres Körpers besorgt sind, sollten wir uns desto mehr um alle Seelenvermögen sorgen“: Basileios, in Mḥb. Šiwān (Bdw.) 215,12f./ (Dlp.) 79,1 f.⁴⁴
54. *inna l-māddata llatī nazalat ʿalā ṭarīqi l-buḥrāni ilā s-sāqi wa-kānat kaṭīratan ḥattā ʿafina l-ʿuḏwu lā tubraʾu wa-idā kāna ḏālika ka-ḏālika fa-kam bi-l-ḥarīyi an yakūna ḡairuhū mimma ḥadaṭa abadan lā yubraʾu* „Die Materia peccans, die im Verlauf einer Krisis in den Schenkel herabströmt und dabei so umfangreich ist, daß das Glied eine Sepsis bekommt, kann nicht geheilt werden. Und wenn dies so ist, um wieviel weniger kann dann ein anderer Krankheitsprozeß, der sich dauernd ereignet, geheilt werden!“: Rāzī Ḥāwī 11,287,5 ff.
55. *wa-id kāna d-dimāḡu samāʾan li-ḡamīʿi l-badani wa-ḥāṣṣatan li-fami l-maʿidati qābilan li-buḥārātihi llatī taḡtāzu ilaihi fi ḥāli š-šihḥati ... fa-kam bi-l-ḥarīyi fi ḥāli l-maraḏi n-nāzili fi fami l-maʿidati minā l-mirrati s-saudāʾi an yaḡsuda l-ʿaqlu* b. ʿImrān Mālanḥūliyā fol. 97 a 5 ff.⁴⁵
56. *idā kāna ʿilāḡu l-abdāni ka-mā qāla Buqrātu yazīdu ṭūla l-ʿumri fa-kam bi-l-ḥarīyi ʿilāḡu n-naḡsi* „Wenn eine sorgfältige Körperpflege,

42 Paraphrase zu Ep. Hebr. 9,13f. (vgl. hier nr. 48).

43 Altera versio s. nr. 11.

44 Var. s. nr. 30.

45 *Cum enim cerebrum totius sit coelum corporis, maxime oris stomachi, et semper recipiat ab eo ascendentem fumum ... quanto plusque, cum sit infirmus et colera nigra in ipso augmentetur ...* Trad. Constantinus Africanus.

wie Hippokrates sagt, das Leben verlängert, um wieviel mehr [wird dies] die Pflege der Seele [bewirken]!“: al-Fārābī, Ris. fī Mā yanbaġī an yuqaddama qabla ta‘allum al-falsafa, in: *Alfārābī’s Philosophische Abhandlungen*, ed. Friedrich Dieterici, Leiden 1890, p. 54,19f.

57. *wa-iḏā kāna l-‘aqlu minnā huwa š-šai’u llaḏī na‘qiluhū ma‘a kaṭrati š-šaubī fa-kam bi-l-ḥarīyi yanbaġī an natawāhhama ḏālika fī l-‘aqlī l-aw-wali* „Wenn nun der Intellekt an uns das ist, was wir, wenn auch mit vieler Trübung, denken, um wieviel mehr müssen wir uns das von jenem ersten Intellekt vorstellen“ (Neuwirth): ‘Abd al-Laṭīf Mā ba‘d aṭ-ṭabī‘a (Lām) 41,7 f.⁴⁶
58. *ka-l-bašari l-ḥāddi yubširu ašyā’a kaṭīratan duf‘atan bi-ġairi zamānin fa-kam bi-l-ḥarīyi bašaru ḏālika l-‘aqlī llaḏī huwa aqwā aḏ‘āfan lā tuḥṣā* „Wie der scharfe Blick, der viele Dinge auf einmal, zeitlos, erfaßt. Um wieviel mehr (vermag das) aber der Blick dieses Intellekts, ist er doch unzählbare Male stärker!“ (Neuwirth): ib. 53,8 f.
59. *wa-qāla wa-qad asma‘ahū ba‘ḏu s-sufahā’i fa-lam ya‘ba’ bihī fa-qāla lahū fī ḏālika: laisa yaḥlū min an yakūna šādiqan fa-mā ḡaḏabī au kāḏiban fa-aḥrā an lā aḡḏaba iḏ laisa l-amru ‘alā mā qāla* „Ein Dummkopf zog über ihn her, aber er scherte sich nicht darum. Als man ihn darauf ansprach, sagte er: »Entweder hat er recht – dann darf ich nicht zürnen, oder er lügt – dann darf ich umso weniger zürnen, da die Sache sich ja nicht so verhält, wie er behauptet!“: Mḡb. Šiwān (Bdw.) 182, –3 ff./ (Dlp.) 63,6 f.⁴⁷
60. *in lam takuni l-ālīhatu ta‘rifu kulla šai’in fa-n-nāsu aḥrā an yaḥlū min ḏālika* (für εἰ μὴ οἱ θεοὶ πάντα ἴσασι, σχολῇ οἱ γὰρ ἀνθρώποι): Arist. *Ḥiṭāba* 148 ult. f.
61. *fa-mimmā huwa ḥalīqun an yakūna* [sc. *at-taḥayyulu*] *mauḡūdan fihī n-namlu wa-n-naḥlu wa-aḥrā bi-ḏālika kaṭīrani l-kalbu wa-l-farasu* (für φαντασία δὲ τοῖς μὲν [ὑπάρχει] τοῖς δὲ οὐ, μύρμηκι μὲν ἴσως καὶ μελίττη καὶ πολλῶ μᾶλλον κυνὶ καὶ ἵππῳ): *Ṭāmiṣt. TNafis* 157 ult. f.

46 Vgl. die Korrektur von Dimitri Gutas, *OLZ* 75, 1980, 221.

47 Var. s. nr. 32. Weitere Var.: *in kāna kāḏiban fa-aulā an lā aḡḏaba* Šāhraz. *Rauḏa* (Aḥmad) I 305,4. Vgl. Dimitri Gutas, *Sayings by Diogenes preserved in Arabic*, in: *Le Cynisme ancien et ses prolongements*, Paris 1993, p. 499, nr. 270.4.

62. *aġfalū dālika wa-lam yaḡʿalūhu bi-tahāwunin minhum wa-qillati mubālātin fa-kam bi-l-aḡrā kānū lā yataʿātauna an yašraḡū au an yarbiṭū ʿuḡwan bi-ribāṭin* „Sie haben dies vernachlässigt und in ihrer Geringschätzung und Gleichgültigkeit nicht ausgeübt; um wieviel weniger waren sie in der Lage, einen Schnitt zu führen oder ein Glied mit einem Verband zu versorgen!“: Ġālīnūs Tašrīḡ kabīr (Gar.) I 22,3 f.
63. *wa-dāka annahū id kāna l-qaumu llaḏīna qad ʿunū bi-amri tašrīḡi l-aʿḏāʾi ʿināyatan šadīdatan faḏlan ʿan ġairihim lam yaʿrifū hāḏihi l-ašyāʾa haqqa maʿrifatihā fa-kam bi-l-aḡrā lā yumkinu man nažara ilaiḡa fī l-ġirāḡātī an yataʿallamahā wa-yaḡḏaqaḡa* (für ὁποῦ γὰρ οὐδ' οἱ μετὰ σχολῆς πολλῆς ἐπὶ τὴν ἀνατομὴν αὐτῶν [sc. τῶν μορίων] ἐλθόντες ἠκριβώκασι τὴν θεωρίαν, σχολῇ γ' ἂν τις ἐκ τῆς τῶν τραυμάτων θέας διδαχθείη): ib. 82,1 ff.
64. *fa-bi-kam aḡrā wa-ahaqqa an yaḡūna damu l-masīḡi ... yuṡahḡiru nīyyāṡīnā minā l-aʿmālī l-mayyīṡatī* (für πόσω μᾶλλον τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ ... καθαριεῖ τὴν συνείδησιν ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων): Ep. Hebr. 9,14 (nach Cod. Tischendorf, s. Franz Delitzsch, Commentar zum Briefe an die Hebräer, Leipzig 1857, p. 766)⁴⁸.
65. *in kāna qad daʿau sayyida l-baiti Baʿlʒabūl fa-kam aḡra li-aḡli baiṡihī* (für εἰ τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζεβούλ ἐπεκάλεσαν, πόσω μᾶλλον τοὺς οἰκιακοὺς αὐτοῦ): Ev. Matth. 10,25 nach Tatian, Diatessaron cap. 13 (ed. Ciasca p. 50 paen.)⁴⁹.
66. *li-annahū in kāna min aḡli ġurmi wāḡidīn malaka l-mautu fa-aḡri bi-llaḏīna nālū kaṡrata n-nīʿmati wa-l-ʿaṡīyati wa-l-birri an yaṡlikū fī l-ḡayāṡi ʿalā yaḏi l-wāḡidi Yasūʿa l-masīḡi* (für εἰ γὰρ τῷ τοῦ ἐνὸς παραπτώματι ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν διὰ τοῦ ἐνός, πολλῶ μᾶλλον οἱ τὴν περισσεῖαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες ἐν ζωῇ βασιλεύουσιν διὰ τοῦ ἐνός Ἰησοῦ Χριστοῦ): Ep. Rom. 5,17 (ed. Staal p. 13,5 ff.)⁵⁰.
67. *in kāna l-qalīlu llaḏīna āmanū minhum qad qubilū wa-šārū muʿallimīna li-l-umami fa-aḡri an yaʿzuma l-ḡairu in hum bi-aḡmaʿihim āmanū* „Wenn die wenigen von ihnen, die glauben, angenommen und

48 Altera versio s. nr. 48.

49 Altera versio s. nr. 77.

50 Altera versio s. nr. 74.

zu Lehrern der Heiden geworden sind, um wieviel größer wird das Gute sein, wenn sie allesamt gläubig werden!“: Scholion zu Ep. Rom. 11,12 (ed. Staal p. 31 Anm. 12)⁵¹.

51 Bei der Formel des Staunens *af‘il bilh* kann der Präpositionalausdruck fehlen, vgl. Nöld. Z.Gr. p. 92f.

V. TYPUS: MIT DER WURZEL ZYD GEBILDETE SÄTZE.

68. *id qad kunnā a' dā' an fa-qad šaluḥnā li-llāhi bi-mauti bnihī fa-aktāra bi-ziyādatin naṣluḥu wa-nuḥfaẓu fī ḥayātihī* (für ει γὰρ ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πολλῶ μαλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ): Ep. Rom. 5,10 (ed. Gibson p. 10 paen. f.)⁵².
69. *fa-in kāna llaḏī qad buṭṭila kāna bi-l-maḡḏi fa-bi-ziyādatin kaṭīran an yakūna hāḏā <d-dā'imu> bi-l-maḡḏi afḏala* (für ει γὰρ τὸ καταργούμενον διὰ δόξης, πολλῶ μαλλον τὸ μένον ἐν δόξῃ): Ep. Corinth. II 3,11 (ed. Staal p. 93,11)⁵³.
70. *in kānat 'atratuhum ḡinan li-l-ālamī wa-ḥuḏū' uhum ḡinan li-l-umami fa-kam bi-ziyādatin tamāmuhum* (für ει δὲ τὸ παρὰπτωμα αὐτῶν πλοῦτος κόσμου καὶ τὸ ἥττημα αὐτῶν πλοῦτος ἐθνῶν, πόσῳ μαλλον τὸ πλήρωμα αὐτῶν): Ep. Rom. 11,12 (ed. Gibson p. 24,12f.)⁵⁴.
71. *fa-in kunta quṭī' ta mīna z-zaitūnati l-barrīyati llatī hiya mīna t-tabī'ati wa-rukḡibta bi-ḡairi t-tabī'ati li-zaitūnatin ṭayyibatin fa-kam huwa bi-ziyādatin ulā'ika llaḏīna hum mīna t-tabī'ati yurakkabū 'alā zaitūnatihim* (für ει γὰρ σὺ ἐκ τῆς κατὰ φύσιν ἐξεκόπτης ἀγριελαίου καὶ παρὰ φύσιν ἐνεκεντρίσθης εἰς καλλιέλαιον, πόσῳ μαλλον οὗτοι οἱ κατὰ φύσιν ἐγκεντρίσθησονται τῇ ἰδίᾳ ἐλαίᾳ): Ep. Rom. 11,24 (ed. Gibson p. 25 paen. ff.)⁵⁵.
72. *in kunnā naqbalu ṣahādata n-nāsi fa-kam bi-ziyādatin naqbalu ṣahādata llāhi l-'azīmi* (für ει τὴν μαρτυρίαν τῶν ἀνθρώπων λαμβάνομεν, ἡ μαρτυρία τοῦ θεοῦ μείζων ἐστίν): Ep. Joh. I 5,9 (ed. Gibson p. 67 paen. f.)⁵⁶.

52 Altera versio s. nr. 41.

53 Altera versio s. nr. 76.

54 Altera versio s. nr. 43.

55 Altera versio s. nr. 45.

56 Altera versio s. nr. 47.

VI. TYPUS: MIT DER WURZEL
FDL GEBILDETE SÄTZE.

73. *yuqīmu llāhu finā mahabbatahū id nahnu ba' du haṭṭā'in anna l-masīha māta 'annā afḍal kaṭīr al-āna nataṣaddaqui bi-damihī wa-nahluṣu bihī mina r-ruḡzi* (für συνίστησιν δὲ τὴν ἑαυτοῦ ἀγάπην εἰς ἡμᾶς ὁ Θεὸς ὅτι ἔτι ἀμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν Χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν, πολλῶ οὖν μᾶλλον δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς): Ep. Rom. 5,8f. (ed. Gibson p. 10, -3f.)⁵⁷.
74. *in kāna fi ša'ni 'aṭrati wāhidin tamallaka l-mautu bi-l-wāhidi afḍal kaṭīran ziyādata n-ni'mati wa-'aṭiyata l-birri ya' huḍūna wa-bi-l-ḥayāti yamlikūna bi-l-wāhidi Yasū'a l-masīhi* (für εἰ γὰρ τῷ τοῦ ἐνὸς παραπτώματι ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν διὰ τοῦ ἐνός, πολλῶ μᾶλλον οἱ τὴν περισσεῖαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες ἐν ζωῇ βασιλεύουσιν διὰ τοῦ ἐνός Ἰησοῦ Χριστοῦ): Ep. Rom. 5,17 (ed. Gibson p. 11,12ff.)⁵⁸.
75. *fa-in kāna min aḡli 'aṭrati wāhidin kaṭīrin māṭū aktara bi-l-faḍli ni'matu llāhi wa-'aṭiyatuhū bi-ni'mati insānin wāhidin Yasū'a l-masīhi fi kaṭīrin faḍalat* (für εἰ γὰρ τῷ τοῦ ἐνός παραπτώματι οἱ πολλοὶ ἀπέθανον, πολλῶ μᾶλλον ἢ χάρις τοῦ Θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι τῇ τοῦ ἐνός ἀνθρώπου Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς πολλοὺς ἐπερίσσευσεν): Ep. Rom. 5,15 (ed. Gibson p. 11,8ff.)⁵⁹.
76. *fa-in kāna llaḍī butṭila bi-l-maḡdi fa-kaṭīr bi-l-faḍli llaḍī yaṭbutu yakūnu bi-l-maḡdi* (für εἰ γὰρ τὸ καταργούμενον διὰ δόξης, πολλῶ μᾶλλον τὸ μένον ἐν δόξῃ): Ep. Corinth. II 3,11 (ed. Gibson p. 79,10f.)⁶⁰.

57 Altera versio s. nr. 40.

58 Altera versio s. nr. 66.

59 Altera versio s. nr. 42.

60 Altera versio s. nr. 69.

77. *fa-in kânū qad da'au sayyida l-baiti Bal Zabūl fa-kam afdala lā yad'ūna ahla baitihī* (für εἰ τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζεβοῦλ ἐπεκάλεσαν, πόσω μᾶλλον τοὺς οἰκιακοὺς αὐτοῦ): Ev. Matth. 10,25 (ed. Levin p. 16,13 f.)⁶¹.
78. *hīna' idīn qāla lahum ayyu raḡulin minkum yakūnu lahū kabšun wāhi-dun wa-in yasqut fi bi'rin fi yaumi s-sabti lā ya' hūdūhū wa-yuḡīmuḥū fa-kami l-insānu afdalu mina l-kabši* (für ó δὲ εἶπεν αὐτοῖς · τίς ἔσται ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος ὃς ἔξει πρόβατον ἓν, καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατήσῃ αὐτὸ καὶ ἐγερεῖ; πόσω οὖν διαφέρει ἄνθρωπος προβάτου): Ev. Matth. 12,11 f. nach Tatian, Diatessaron cap. 7 (ed. Ciasca p. 30,2 ff.)⁶².
79. *haqqu l-wālī an yatafaqqada latīfa umūri ra'īyatihī faḍlan 'an ḡsīmihā* „Der Regent hat die Pflicht, selbst geringfügige Angelegenheiten seiner Untertanen zu beaufsichtigen, um wieviel mehr gewichtige Dinge!“: b. -Muqaffa' Adab kabīr 52,11.
80. *inna l-amra fi š-šinā'ati faḍlan 'ani l-faḍā'ili laisa yaḡrī hādā l-maḡrā* (für ἡ οὐδ' ἐπὶ τῶν τεχνῶν οὕτως ἔχει): Arist. Aḥlāq 91,15 f./ (Akasoy) 165,11.
- 80a. *kāna l-qaumu llaḍīna qad 'unū bi-amri tašrīḥi l-a'ḍā'i 'ināyatan šadīdatan faḍlan 'an ḡairihim lam ya'rīfū hādīhi l-ašyā'a* „Selbst die Leute, die sich ernsthaft mit der Anatomie der Organe beschäftigt hatten – von anderen ganz zu schweigen –, kannten diese Dinge nicht“: Ḡālīnūs Tašrīḥ kabīr (Gar.) I 82,1 f.⁶³.
- 80b. *lā yakādu an ya'rīfa ḡīrānu l-mayyiti faḍlan 'an ḡairihim kaifa māta* „Not even neighbours, let alone other inhabitants, know how a patient has died“ (Iskandar): Ḡālīnūs Miḥna 46,4 f.⁶⁴
81. *idā 'araḍa tašannuḡun lam yabra' li-anna bur'ahū fi š-šabābi ya'suru faḍlan 'ani š-šuyūḥi* „Wenn Krämpfe auftreten, wird der Patient nicht gesund, denn es ist schon schwer, ihn zu heilen, wenn er jung ist, um wieviel mehr bei Greisen!“: Rāzī Ḥāwī 11,87,16.
82. *ašlu l-karami t-takarrumu 'ani l-ḥāḡati ilā ahli l-karami faḍlan 'an ḡairihim* „Die Wurzel des Edelmuten liegt darin, daß man zu vor-

61 Altera versio s. nr. 65.

62 Altera versio s. nr. 87.

63 Zum griechischen Text vgl. nr. 63.

64 Weitere Beispiele im Glossar p. 197b.

nehm ist, seine Not edelmütigen Leuten, geschweige denn anderen, zu klagen“: Mḥb. Šiwān (Bdw.) 263,2f./ (Dlp.) 103,10.

83. *fa-kānat tabkī ‘alaihi d-dimā’a faḍlan ‘ani d-dumū’i* „Da weinte sie über ihn Blut, ganz zu schweigen von den Tränen“: Sarrāğ Mašārī‘ (Bt.) I 214 ult.
- 83 a. *li-anna l-bašara lā yarā mā yakūnu fi ḡāyati l-qurbi minhu faḍlan ‘ammā yakūnu mumāssan lahū* „... weil das Auge die Dinge, die in unmittelbarer Nähe vor ihm liegen, nicht sehen kann, geschweige denn das, was im Kontakt mit ihm steht“: Rāzī Mabāḥiṭ II 290,10f.
84. *ammā kitābu l-‘Aini fa-fihī mina t-taḥliṭi wa-l-ḥalali wa-l-fasādi mā lā yaḡūzu an yuḥmala ‘alā ašğari atbā’i l-Ḥalīli faḍlan ‘an naḡsihī* „Im Kitāb al-‘Ain kommen viele verworrene Dinge, Auslassungen und Verderbnisse vor, die man selbst dem Geringsten der Gefolgsleute des Ḥalīl nicht anlasten kann, schon gar nicht ihm selbst“: Suyūṭī Muzhir I 40,1 ff./79,6f.⁶⁵
85. *fa-lam yaḡham ‘anhu mā qālahū faḍlan ‘an an yuḥaddiṭahū mā ltama-sahū* „Er verstand nicht, was er gesagt hatte, geschweige denn, daß er ihm kundtun konnte, was er wünschte“: b. Hilāl Hafawāt 60 paen. (§ 66).
86. *wa-lā yukawwanu d-dūdu mina l-mirrataini l-battata li-annahumā qātilatāni li-l-ḥayawāni faḍlan ‘an an yatawalladu minhumā* „Die Eingeweidewürmer entstehen keineswegs aus der gelben und schwarzen Galle, denn diese Säfte töten die Lebewesen – um wieviel weniger werden sie durch sie erzeugt!“: Rāzī Ḥāwī 11 6,3f. (= 12,2)⁶⁶.

65 Vgl. Erich Bräunlich, in: *Islamica* 2, 1926, 88.

66 Freie Paraphrase des Satzes: αὐται γὰρ ... ἀφυσεῖς πρὸς τὴν τῶν ἐλμίνθων καθεστῆκασι γένεσιν, τοὺναντίον δὲ καὶ φθαρκτὰ τούτων εἰσι τὰ χολώδη μάλιστα περιπτώματα Paulus Aegineta IV 57,1 (Bd. I p. 382,4ff. Heiberg).

VII. TYPUS: MIT DER WURZEL
FWQ GEBILDETER SATZ.

87. *wa-innahū qāla lahum ayyu insānin minkum lahū ḥarūfun wāḥidun fa-in yasquṭ ḥāḏā fī hautatin fī s-subūti a-laisa yumsikuhū wa-yuqīmuhū fa-kami l-insānu yaḥūqu l-ḥarūfa* (für ó δὲ εἶπεν αὐτοῖς · τίς ἔσται ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος ὃς ἔξει πρόβατον ἓν, καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατήσῃ αὐτὸ καὶ ἐγερεῖ; πόσῳ οὖν διαφέρει ἄνθρωπος προβάτου): Ev. Matth. 12,11 f. (ed. Levin p. 19,16 f.)⁶⁷.

67 Altera versio s. nr. 78.

VIII. TYPUS: FA-KAM BI-KAM.

88. *wa-idā kāna hādā t-tairu lahū sultatun ʿalā nafsihī an yuḥriqahā wa-yuʿidahā ṣaḥīḥatan fa-kam bi-kam sayyidunā Yasūʿu l-masīḥu qādirun ʿalā qiyāmati ḡasadihi t-tāhiri* „Wenn der Phönix die Macht hat, sich selbst zu verbrennen und sich heil und ganz wiederherzustellen, um wieviel mehr ist unser Herr Jesus, der Gesalbte, in der Lage, seinen reinen Leib auferstehen zu lassen!“: Physiologus arab., ed. Land, *Anecdota Syriaca* IV, Leiden 1875, p. 154, –3 f.⁶⁸

68 Vgl. εἰ τὸ ὄρνεον θυσιάζει ἑαυτὸν καὶ πάλιν ἀνίσταται, πῶς ὁ ἔχων ἐξουσίαν καὶ ζώντων καὶ νεκρῶν οὐκ ἀνέστη; ed. Sbordone p. 289,17 ff.

IX. TYPUS: *FA-QUL FĪHI*.

Zuletzt muß noch die Formel *fa-qul fihi* genannt werden, die aus einem rhetorischen Imperativ besteht, was im Deutschen einer rhetorischen Frage entspricht („Was soll man sagen von ...?!“). Durch sie wird ein bestimmter Aspekt der Aussage hervorgehoben, erklärt oder kommentiert; auch kann dadurch ein Akzent gesetzt werden, oder der Leser wird zum Innehalten und Nachdenken aufgefordert. Beispiele:

bi-miṭli abihiḥ ḥīna marrat lidātuhū li-ḥamsīna qul fī ḡurʾatin wa-tamāmī „Mit einem Manne, der, wenn man an Kühnheit und Vollkommenheit denkt, ihrem Vater gleicht, als seine Altersgenossen bereits die Fünfzig überschritten hatten“: Far. II A nr. 296,5/(Ṣāwī) 817,4 = Joseph Hell, ZDMG 59,1905,619 v. 5.

Aus einem Gedicht des ibn al-Ḥaǧǧāǧ: *ana aškū ḥarra ḥubbin wa-hwa yaškū ḥarra ḥabbī. qāla l-Abīwardīyu: fa-qul fī maḥbūbin ḡaribin wa-ʿāṣiqin ṭaribin* „ich klage, weil die Liebe brennt, und er klagt, weil die Pickel brennen“. Al-Abīwardī kommentiert: „Könnte man von einem geliebten [Knaben], der die Krätze hat, und einem entzückten Liebhaber noch treffender sprechen?“: Yāqūt Iršād V 219,9 f./13,243,5 f.

wa-taʿānaqnā fa-qul mā šīʾta fī māʾin wa-ḥamrī ★ *wa-taʿātabnā fa-qul mā šīʾta fī ḡunḡin wa-siḥrī* „Wir umarmten einander – da kannst du dir vorstellen, wieviel Wasser und Wein geflossen sind! Wir tadelten einander – aber das geschah mit allerlei Koketterie und Charme!“: Faḥr ad-Dīn Yūsuf ibn Muḥammad al-Ḥamawī al-Ġuwainī, bei Ṣafadī Wāfi 29,321,5 f. = Kutubī Fawāt (ʿAbbās) IV 368,1 f.

wazara laḥū raḡulun ḥaʾikun ... kāna l-mudabbira li-amriḥi wa-l-mudīra li-daulatiḥi fa-qul fī daulatin yudīruhā ḥaʾikun „Als Minister diente ihm ein einfacher Mann, ein Weber ... Dieser war es, der die Verwaltung führte und das Staatswesen lenkte – was kann man von einem Staat erwarten, den ein Weber lenkt!“: Marrākūšī Muʿǧib 39,18 f.⁶⁹

69 Dozy Suppl. II 420b übersetzt: „que dire d’un État gouverné par un tisserand!“

fa-ağrāhā aḥsana mağārīhā wa-qul fī l-qausi uʿtiyat yada bārīhā „Abū Sahl al-Ğunaidī verwaltete das Ministerium aufs beste. Das war wie beim Bogen, der seinem Schnitzer in die Hand gelegt wurde“: Bāḥarī Dūmya II 1099,4⁷⁰.

naṭaqat manāṭiquhā wa-qad ḥarisat ḥalāḥiluhā fa-qul fī nāṭiqin au aḥrasī „Die Gürtel der Mädchen redeten, ihre Fußspangen aber schwiegen. Du weißt wohl, was mit einem Redenden oder Stummen gemeint ist ?!“: Maṣṣūr ibn Ṭāḥir az-Zūrābādī, ib. 1108,1⁷¹.

ahāta bi-kulli mā fī l-arḍi ʿilman fa-qul mā šīʾa fī l-baḥri l-muḥīṭi „Alāʾ ad-Dīn hatte mit seinem Wissen alles, was auf der Erde ist, umfaßt; da kommt selbst der Ozean nicht mit“: (Muğīr ad-Dīn) al-Isʿirdī 155,2.

wa-tirfin yaḥūqu l-barqa ... tabaddā bi-ʿurfin aswadīn fauqa aḥmarīn fa-qul fī duḥānin taḥtahū lahabu l-ğamrī „Ich gedenke eines Rassepferdes, schneller als der Blitz ... Es trat mit einer schwarzen Mähne über einem fuchsroten [Körper] auf. Da wurde man an eine Rauchfahne erinnert, unter der feurige Kohlen flammen“: id. App. 49,2.

dababtu lailan ʿalaihi baʿda huğʿatilhī sukrān fa-qul fī dabībī n-nūri fī z-zulamī „Da schlich ich mich nachts zu dem Knaben, nachdem er betrunken eingeschlafen war. Das war, wie wenn das Licht sich in die Finsternis hineinschiebt“: (Nūr ad-Dīn) al-Isʿirdī, bei Ṣafādī Wāfi 1,191,18⁷².

fa-lammā nāma qumtu ilaihi sirran fa-qul fī man yaṭību ʿalā l-ḥaṭībī „Nachdem der Prediger eingeschlafen war, machte ich mich heimlich an ihn heran; kannst du dir vorstellen, wie wohl es einem auf dem Prediger war?“: id., ib. lin. ult.

Treten in solchen Sätzen gegensätzliche Begriffe auf, bei denen das zweite Glied hervorgehoben oder akzentuiert ist, so wird man sie am besten als Conclusiones a minori ad maius interpretieren. Typologisch ist der rhetorische Imperativ *fa-qul fīhi* der oben (nr. 1–6) behandelten rhetorischen Frage *fa-mā zannuka bihī* nahe verwandt.

70 Anspielung auf das Sprichwort *aʿtī l-qausa bārīyahā* Zam. Mustaqṣā I 247,8 (nr. 1048). D. h. man soll eine Angelegenheit dem anvertrauen, der etwas davon versteht.

71 Die Mädchen hatten eine schmale Taille und füllige Waden.

72 Wortspiel zwischen dem Appellativ *nūr* „Licht“ und dem Laqab des Dichters. Zu diesem vgl. Franz Rosenthal, EI³ Suppl. 462 f.

89. *fa-ʒalla lanā yaumun laḏīdun bi-naʿmatin fa-qul fi maqīlin nahsuhū mutaḡayyibī* „Da verbrachten wir einen angenehmen Tag voller Wonnen, ganz zu schweigen von einer Siesta, bei der jedes Ungemach in weiter Ferne lag“: Imrlq. 4,60/(Ibr.) 3,49a [p. 389] = Zaḡḡāḡi Maḡālis 319 paen. f. = Lis. 2,147, 18/1,654b paen. f.⁷³
90. *wa-baḥru s-sarābi yaḡūtu t-ṭalūba fa-qul fi ṭilābika ḥitānahū* „Das Meer der Fata morgana entschwindet dem Suchenden. Um wieviel weniger kannst du darin Fische fangen!“: abū ʿUṭmān an-Nāḡim, bei Ḥuṣṣrī Zahr 296,7 = Ḥuṣṣrī Ġamʿ 291,1.
91. *fa-in kāna dīnuka raʿya d-dīmāmi fa-qul anta min dīmmatī fi amānī* „Wenn du dich verpflichtet fühlst, für die Unverletzlichkeit [anderer Menschen] zu sorgen, so bist du [selbst] umso mehr in Sicherheit, da du meinen Schutz genießt“: as-Salāmī, bei Taʿāl. Yatīma II 164,16⁷⁴.
92. *fa-alqaitu id lam yaḡba fi l-arḍi masraḡun riḥālī fa-qul fi t-tarḡi dāqa maḡāluḡū* „Da auf der Erde keine Bewegungsfreiheit mehr geblieben war, ließ ich mich nieder, um zu verweilen – doch nun war der Blick erst recht eingeengt“: Abīwardī (ʿIrq.) 228,3.

73 Paul Schwarz, ZDMG 73,1919,94 paraphrasiert den Ausdruck *fa-qul fi maqīlin* durch: „so sage [soviel du willst] von einer Mittagsrast (du wirst nicht zu viel behaupten!)“. Der Vers, der sich nur in den Rezensionen von aṭ-Tūsī, as-Sukkarī, ibn an-Naḡḡās und abū Sahl findet, enthält einen Iqwaʿ (für *mutaḡayyibun*).

74 In Prosa etwa: *fa-qul fi amānin wa-anta min dīmmatī*.

ZUSAMMENFASSUNG

Eine syntaktische Fügung, die als *Conclusio a minori ad maius* anzusprechen ist, scheint es in der alten arabischen Sprache noch nicht gegeben zu haben. Unter den 92 Beispielen, die hier beigebracht werden konnten, findet sich kein Nachweis aus der altarabischen Poesie, keiner aus den *Ayyām al-‘Arab*, aus dem Koran oder dem *Ḥadīṭ*. Der älteste Beleg überhaupt ist ein Vers von Ğarīr (nr. 7), der im Jahre 111/729 gestorben ist. Für die genauere chronologische Bestimmung wird es jedoch nötig sein, jede der verschiedenen redensartigen Typen für sich zu betrachten. Dabei wird sich auch zeigen, wie die einzelnen Typen auf die verschiedenen Textsorten verteilt sind.

Die Phrase *fa-mā ẓannuka bihī* (Typus I) läßt sich seit der ersten Hälfte des 3./9. Jhdts. nachweisen. Prosabelege finden sich bei al-Ġāḥiẓ (nr. 1 und 2), Miskawaih (nr. 3) und ibn Ḥaldūn (nr. 6); dazu gibt es zwei Verse von ibn Ḥallikān [gest. 681/1282] (nr. 4) und Ḍiyā’ ad-Dīn al-Qurṭubī [gest. 672/1273] (nr. 5).

Für den Typus II *fa-mā bālūhū* konnte ich nur einen Vers des Ğarīr (nr. 7) und die Kunstprosa des abū l-‘Alā’ al-Ma‘arrī (nr. 8–10) benennen.

Im Gegensatz zu diesen beiden seltenen Phrasen ist der Typus III (*fa-kaiḥa* ...) häufig, aber auch diese Wendung tritt nicht vor der Mitte des 3./9. Jhdts. auf (vgl. neben den hier gebotenen Belegen nr. 11–24 das Material im WKAS I 500 a 12–501 a 24). Als Autoren sind al-Ġāḥiẓ zu nennen (nr. 14), dann ibn Qutaiba, abū l-Faraġ al-Iṣṣahānī, ibn ‘Abd Rabbih, az-Zubair ibn Bakkār sowie weitere Adabschriftsteller und Historiker, Mediziner wie ‘Alī ibn Rabban aṭ-Ṭabarī und Muḥammad ibn Zakarīyā’ ar-Rāzī, Mystiker, Enzyklopädisten usw. In der Poesie kommt die Wendung nur bei al-Mutanabbī (nr. 13 und 17) vor⁷⁵.

75 Die Fälle, die auch anders interpretiert werden können (nr. 18–20), sollen hier unberücksichtigt bleiben.

Die Typen IV bis VI zeigen ein klar umgrenztes Bild. Alle Belege stammen aus dem 3./9. Jhdt. und der Folgezeit; ihr Ort sind die Übersetzungen aus dem Griechischen. Zu nennen sind verschiedene Werke des Aristoteles (nr. 25–29 und 60), der De anima-Kommentar des Themistios (nr. 36 und 61), Schriften von Galen (nr. 37–39, 62, 63), die Briefe des Apostels Paulus (nr. 40–50, 64, 66, 68–72, 73–76) und das Diatessaron des Tatian (nr. 52, 65, 78), das ‘Abd Allāh ibn aṭ-Ṭayyib aus dem Syrischen übertragen hat. Dem schließen sich weitere Stellen an, die auf hellenistischem Material beruhen, nämlich Apophthegmata im Šiwān al-ḥikma, bei al-Mubaššir ibn Fātik und bei ibn Hindū, Belege bei ar-Rāzī (nr. 54), al-Fārābī (nr. 56), Ishāq ibn ‘Imrān (nr. 55) und ‘Abd al-Laṭīf al-Baġdādī (nr. 57 und 58). Es lassen sich aber auch individuelle Sprech- oder Schreibgewohnheiten ausmachen. Der Übersetzer der im Codex Sinaiticus 151 erhaltenen, von Harvey Staal herausgegebenen paulinischen Briefe verwendet immer die Phrase *fā-kam bi-l-ḥarīyi* (nr. 40–50), dagegen benutzt der Übersetzer der im Codex Sinaiticus 155,2 erhaltenen, von Margaret D. Gibson veröffentlichten Briefe die Phrasen *fā-kam bi-ziyādatin* (nr. 70–72), *fā-aktara bi-ziyādatin* (nr. 68), *aktara bi-l-faḍli* (nr. 75), *aḡḍal kaṭīr* (nr. 73 und 74) oder *fā-kaṭīr bi-l-faḍli* (nr. 76). Für den Übersetzer der Schrift De anatomicis administrationibus von Galen scheint der Ausdruck *fā-kam bi-l-aḥrā* charakteristisch zu sein (nr. 62 und 63).

Die Wendung *faḍlan ‘anhu*, die als Zustandsausdruck adverbialen Charakter hat, bildet eine Gruppe für sich. Auch hier gibt es griechischen Einfluß, wofür die Nikomachische Ethik (nr. 80), zwei Schriften von Galen (nr. 80a und b), der Ḥāwī des Muḥammad ibn Zakarīyā’ ar-Rāzī (nr. 81 und 86), der Šiwān al-ḥikma (nr. 82) und die Mabāḥiṭ des Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī (nr. 83a) stehen; es finden sich jedoch auch Belege bei ibn al-Muqaffa’ (nr. 79), bei Ġa’far ibn Aḥmad as-Sarrāġ (nr. 83), Ġars an-Ni‘ma Muḥammad ibn Hilāl aš-Šābī’ (nr. 85) und as-Suyūṭī (nr. 84). Ich kenne keinen Vers, in dem diese Wendung vorkommt.

Schließlich gibt es noch die Formel *fā-qul fīhi* (Typus IX), die je nach Kontext verschieden interpretiert werden kann. Die Sätze, die als Conclusio a minori gelten können, stammen von den Dichtern abū ‘Uṭmān an-Nāġim, Muḥammad ibn ‘Abd Allāh as-Salāmī und al-Abīwardī (nr. 90–92). Der Beleg nr. 89 ist dem Imra’ al-Qais zu-

geschrieben. Er stammt jedoch erst aus jüngerer Zeit, denn er ist dem Dīwān erst von aṭ-Ṭūsī, as-Sukkarī, ibn an-Naḥḥās und abū Sahl hinzugefügt worden.

Alle Feststellungen, die die Frequenz und die Chronologie dieses Syntagmas betreffen, stehen allerdings unter einem Vorbehalt. Der Verfasser hat nur einen sehr begrenzten Teil der Quellen lesen können, und es steht außer Zweifel, daß es in der unermesslich reichen arabischen Literatur viele weitere Fälle gibt. Diese könnten das Bild im einzelnen modifizieren. An den Grundzügen, so glaubt der Verfasser, wird sich jedoch wenig ändern.

Es kann also festgehalten werden, daß das 3./9. Jahrhundert die Epoche ist, in der die arabische Sprache eine Fülle neuer Ausdrucksmöglichkeiten gewinnt. Sie erlauben es, einen Gedanken präziser und nuancierter zu formulieren, als es bis dahin möglich war, und sie verleihen der Sprache Geschmeidigkeit. Was für das Koordinationsschema *laisa ... faqaṭ lākin ... aiḍan*⁷⁶ und die Proportionalgefüge⁷⁷ gilt, trifft auch für die Conclusio a minori ad maius zu. Es sind die Übersetzungen aus dem Griechischen, die der arabischen Sprache neue Impulse gegeben haben. Da die Wendungen *fa-mā zannuka bihī*, *fa-kaifa ...* und *faḍlan ʿanhu* erst im 3./9. Jhdt. auftreten, konnten die Übersetzer darauf nicht als auf bewährte und gängige Muster zurückgreifen. Sie mußten statt dessen experimentieren, und unter vielen tastenden Versuchen hat sich schließlich die Phrase *fa-kam bi-l-ḥarīyi* durchgesetzt. Sie ist auch heute noch im Gebrauch, ein weiterer Beweis dafür, daß die Wurzeln des Neuhocharabischen bis in die Zeit der Hellenisierung des Islams zurückreichen.

76 Manfred Ullmann, Nicht nur ..., sondern auch ..., in: Der Islam 60, 1983, 3–36; WKAS II 1977 a 33 ff.

77 Manfred Ullmann, Arabische Proportionalgefüge (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, Neue Folge, Band 7), Berlin-New York 2009, 209–244.